



## 1. Waldschutz-Info 2006

### Buchdrucker

Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entspannung der Lage beim Buchdrucker ist und bleibt die „Saubere Waldwirtschaft“! Da die Holzmarktlage sich derzeit erfreulich entwickelt, sollten beim Fichteneinschlag unbedingt alle Möglichkeiten zur Begrenzung des Brutraumes genutzt werden (v.a. zeitgerechte Abfuhr und konsequente Aufarbeitung von Resthölzern >10cm Ø). Der Sturm vom 16.12.2005 hat lokal zu Windwurf und Windbruch geführt. Insbesondere bei merklichem aber verstreutem Anfall von Einzelwürfen in älteren, bereits aufgelichteten Fichtenbeständen, muss das Holz bis Ende April aufgearbeitet sein. Flächenwürfe können eher später aufgearbeitet werden als Einzelwürfe. Das im Dezember angefallene Bruchholz (z.B. Hochstümpfe über 3m Höhe und Zöpfe mit Ø >12 cm) ist grundsätzlich bruttauglich und muss ebenfalls konsequent aufgearbeitet werden.

Allgemein hat sich die Situation zum Buchdrucker (*Ips typographus*) in Niedersachsen und Schleswig-Holstein im Jahr 2005 aufgrund der konsequenten Bekämpfung weiter entspannt. Vor allem im norddeutschen Flachland sind kaum noch nennenswerte Schäden aufgetreten. Der Buchdrucker hat 2005 nur vereinzelt eine 2. Generation bilden können. An Forstorten mit Vorbefall (auch der 1. Generation!) sollte 2006 eine aktive Bekämpfung stattfinden. Bei stärkerem Vorbefall sollten dazu Fangholzhaufen eingesetzt werden. Im Bergland gibt es lokal noch stärkere Schäden, die 2006 eine konsequente Bekämpfung unter Einsatz von Fangholzhaufen erforderlich machen. Betroffen sind insbesondere Bereiche, in denen bereits 2004 nicht oder fehlerhaft bekämpft wurde.

Erste Beratungsfälle im nordhessischen Bergland lassen vermuten, dass der Buchdrucker in einigen Bereichen des Landes anhaltend als Störfaktor auftritt. Sollten in diesem Zusammenhang Beratungen (auch vor Ort) gewünscht oder erforderlich sein, bitten wir baldmöglichst um eine kurze formlose Mail an die NW-FVA oder telefonische Benachrichtigung.

### Kupferstecher

Beim Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) sollte auf Flächen mit fängischem Schlagabraum eine aktive Bekämpfung im Frühjahr 2006 unterbleiben, da sie in der Regel nur wenig effektiv ist. Auf Flächen mit mäßigem bis starken Stehendbefall aus der 2. Generation 2005 sollte jedoch eine aktive Bekämpfung erwogen werden (z.B. bei stärkerem Stehendbefall durch Kupferstecher in Dickungen oder Stangenhölzern).

Im nordwestdeutschen Flachland ist die Lage entspannt, unter normalen Witterungsbedingungen werden daher keine größeren Probleme erwartet. Aktive Bekämpfungen sollten deshalb nur in Ausnahmefällen erforderlich werden. In den Mittelgebirgen (Nordharz, Solling, Weser-Bergland und Hils) wird dagegen zur erhöhten Aufmerksamkeit geraten, da lokal stärkere Kupferstecherpopulationen im Liegenden vorgefunden wurden. Wegen der anhaltenden winterlichen Schneelagen konnten die Beobachtungen der NW-FVA zur Einschätzung der Situation hier noch nicht abgeschlossen werden.

Aus Hessen und Schleswig-Holstein liegen derzeit keine weitergehenden Beobachtungen oder Einschätzungen vor. Es wird jedoch vermutet, dass im hessischen Bergland eine ähnliche Situation gegeben ist.

## Lärchenborkenkäfer

Sowohl der Lärchenborkenkäfer (*Ips cembrae*) als auch der Lärchenbock (*Tetropium gabrieli*) konnten sich lokal unter den günstigen Witterungsbedingungen der letzten Jahre gut entwickeln, so dass sie wieder vermehrt in Erscheinung treten. Insbesondere bei anhaltend warmtrockener Witterungslage im Frühjahr ist eine regelmäßige Überwachung potentiell gefährdeter Bestände unumgänglich. Sofern aktive Gegenmaßnahmen geplant werden, sollte die Abt. Waldschutz beratend hinzugezogen werden (formlose Mail oder Anruf).

## Pheromone für Buchdrucker und Kupferstecher

Die Abteilung Waldschutz hat 2005 insgesamt vier Buchdrucker- (Ipsowit, LangLock, PheroPrax, Typosan) und drei Kupferstecherpheromone (ChalcoPrax, Chalosan, Chalcowit) in einem Rotationsversuch auf Praxistauglichkeit getestet. Alle Produkte zeigten keine wesentlichen Mängel im Einsatz gegen die jeweilige Zielart, so dass sie grundsätzlich für den Einsatz in Fangholzhaufen und Schlitzfallen empfohlen werden können. Weitere am Markt befindliche Produkte wurden nicht getestet, so dass aktuelle Aussagen zu diesen Produkten derzeit nicht möglich sind.

Beim Einsatz von **Pheromonen in Fangholzhaufen** muss beachtet werden, dass die Lockwirkung der Pheromone auf die Wirkungsdauer des Insektizidbelages abgestimmt ist (vgl. Produkt LangLock). Die Wirkung des Insektizidbelages lässt nach etwa 10 (-12) Wochen nach, danach darf der Fangholzhaufen keine Buchdrucker mehr anlocken oder er muss erneut mit Insektiziden behandelt werden (sonst wird Stehendbefall provoziert!).

## Holzbrütende Käfer

Eine gute Qualität unseres wichtigsten Produktes Holz stellt den betrieblichen Erfolg sicher. Auch hier sind zunächst die bekannten Verfahren und Methoden der „Sauberen Wirtschaft“ anzuwenden (v.a. zeitgerechte Abfuhr). Da der Holzmarkt derzeit i.d.R. gut läuft und das Holz allgemein schnell abfließt, kann meist weitgehend auf den Einsatz chemischer Mittel verzichtet werden. Sofern jedoch absehbar ist, dass wertvolles Holz länger im Wald verbleibt, muss ab etwa Anfang März mit Entwertung durch holzbrütende Käfer gerechnet werden. Sollte Befall drohen, ist unbedingt zu prüfen, ob auch eine reduzierter Mittelaufwand einen (zeitlich) ausreichenden Schutz gewährleistet (Bsp.: Karate WG Forst nicht mit 0,8% sonder nur mit 0,4% anwenden). Wird Wertholz im Wald gelagert, sollte bis zum 15. April ein ausreichender Objektschutz gegen den Werftkäfer (*Hylecoetus dermestoides*) und den Amerikanischen Nadelnutzholzkäfer (*Gnathotrichus materiarius*) vorhanden sein. Die bewährten Verfahren sind in der forstlichen Praxis mehrfach durch die NW-FVA geschult worden. Bei akutem Bedarf können entsprechende Informationen formlos bei der Abt. Waldschutz nachgefragt werden (Mail, Telefon).

## Hylobius

Die zahlreichen Verlichtungen und Freiflächen durch Sturm und Borkenkäfer führen auch zum Ansteigen der Schäden an Nadelholzkulturen durch den Großen Braunen Rüsselkäfer (*Hylobius abietis*). Insbesondere auf Flächen mit besonnten, aber auch teilbesonnten Nadelholzstubben ist bis zu drei Jahre nach Einschlag eine gute Vermehrungsbasis für die Rüsselkäfer gegeben. Nadelholzkulturen (v.a. Douglasie, Lärche) sollten daher auf diesen Flächen nur mit Schutz der Pflanzen gegen Rüsselkäferfraß angelegt werden. Viele Baumschulen bieten entsprechend behandelte Pflanzen zum Kauf an (ACHTUNG: auf entsprechende Gewährleistungsklauseln im Kaufvertrag achten). Treten Schäden nach der Pflanzung auf, kann z.B. durch Spritzung zugelassener Mittel mit Zangendüsen der Fraß recht schnell gestoppt werden. Bei Bedarf sollte eine Beratung der NW-FVA angefordert werden.